

■ Rehabilitationskonzeption ■

Herbert Galonska, Dipl. Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut

Alexander Simon, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie

Rees, Januar 2011

Inhaltsverzeichnis

Einleitung - 5
Konzeption - 5
Grundsätze der Adaptionsbehandlung - 6
Räumliche und personelle Rahmenbedingungen - 6
Aufnahmekriterien und -verfahren - 7
Behandlungsdauer und Behandlungsziele - 8
Therapeutischer Ansatz (Psycho- und Soziotherapie) - 8
Arbeitstherapie - 9
Abstinenzgebot und Umgang mit Rückfällen im reha-therapeutischen Prozess - 9
Sport- und Freizeitangebote - 10
Versorgung - 10
Zeitstruktur, Wochenplan und Hausregeln - 10
Besuch von Selbsthilfegruppen und Planung der Nachbehandlung - 11
Weiterentwicklung und Qualitätssicherung - 11

Anhang

Kooperationsbetriebe der Fachklinik Horizont - 12/13
Adaptions- und Hausordnung - 14/15
Wochenplan für Patienten in der Adaption Fachklinik HORIZONT - 16

■ Einleitung

Das zentrale Ziel einer Adaption im Anschluss an eine stationäre Entwöhnungsbehandlung - das Heranführen der Patienten an ein berufliches Umfeld - ist von der Fachklinik HORIZONT aus besonders gut umsetzbar. Dies hängt damit zusammen, dass die Fachklinik eine gute Tradition der Zusammenarbeit mit vielen Betrieben in der Stadt Rees sowie im Umland entwickelt hat und die Region eine vergleichsweise niedrige Arbeitslosenquote aufweist.

In der Entlassphase der stationären Rehabilitationsbehandlung ist es üblich - und konzeptionell verankert -, dass Patienten in umliegenden Betrieben betriebliche Arbeits- bzw. Belastungserprobungen absolvieren. Hierdurch sind tragfähige Kooperationen mit vielen Firmen entstanden, die auch für die Adaptionenphase nutzbar sind. Bisherige Erfahrungen belegen, dass es Patienten vergleichsweise häufig gelingt, von der beruflichen Belastungserprobung aus einen Arbeitsplatz im Praktikumsbetrieb zu erhalten und somit das Ziel der beruflichen Annäherung durch Interventionen der Fachklinik erreicht werden kann. Gerade durch die überschaubare Größe der Stadt Rees, in der HORIZONT liegt, ist eine enge, unkomplizierte und persönliche Kooperation mit den ortsansässigen Unternehmen möglich. In dieser von Wertschätzung und wechselseitigem Kennen geprägten Atmosphäre gelingt die Integration unserer Patienten besonders gut. Dabei erscheint naheliegend, dass gerade unsere Klientel, mit oft fehlendem bzw. nur wenig tragfähigem sozialem Umfeld und häufig vorliegendem Migrationshintergrund, in der Familiarität einer kleinen Einrichtung mit engen Beziehungen zu Praktikumsgebern positive Erfahrungen machen können.

■ Konzeption

Die stationäre Adaptionenphase in Rees bildet den letzten Abschnitt der stationären medizinischen Rehabilitation der Fachklinik HORIZONT. Sie ist die Brücke zu verschiedenen Formen der Nachbehandlung, die individuell zu klären sind. Diese reichen von betreutem Wohnen über Weiterbehandlung / Nachbetreuung durch eine Psychosoziale Beratungsstelle bis hin zum eigenständigen Leben mit Arbeitsstelle und Anschluss an eine Selbsthilfegruppe.

In den folgenden Abschnitten stellen wir die äußeren und fachlichen Rahmenbedingungen unserer Adaptionen Einrichtung dar. Oberstes Ziel dieses Arbeitskonzeptes ist die Etablierung möglichst alltagsnaher Rahmenbedingungen. Patienten der Rehabilitationseinrichtung sollen in der Adaptionenphase ihre Bewältigungskompetenzen in unterschiedlichen Lebensbereichen erhöhen und insbesondere auf berufliche Herausforderungen vorbereitet werden.

Diese Beschreibung baut auf unserer Grundkonzeption zur Rehabilitation suchtkranker Patienten in der Fachklinik Horizont vom Herbst 2009 auf und versteht sich als Angebotsergänzung zu unserem therapeutischen Basisprogramm.

■ Grundsätze der Adaptionstherapie

Zur Erreichung aller wesentlichen Rehabilitationsziele genügt bei langjährig drogenabhängigen Patienten - zumal häufig gravierende Persönlichkeitsstörungen hinzukommen - die stationäre Maßnahme in einer Fachklinik in der Regel nicht aus. Die spezifischen Auswirkungen und Folgen der Abhängigkeitserkrankung sind so groß, dass die Wiedereingliederungsfähigkeit nicht immer unter fachklinischen Bedingungen erreicht werden kann. Mit (Wieder-)Eingliederungsfähigkeit bzw. Integrationsfähigkeit ist gemeint, dass der Patient bei (wieder-)hergestellter Erwerbsfähigkeit in der Lage ist, sich abstinenter, eigenverantwortlich und selbständig im Erwerbsleben zu behaupten. „In der Adaptionstherapie muss unter realen Alltagsbedingungen erprobt werden, ob der Patient den Anforderungen des Erwerbslebens und der eigenverantwortlichen Lebensführung gewachsen ist. Vielfach stellt sich dabei heraus, dass insofern noch Lücken und Defizite bestehen. Es ist Aufgabe der Einrichtung, den Betroffenen zu helfen, diese zu schließen. Der besondere Schutzraum einer Suchtklinik erlaubt dies nicht, zumindest nicht im notwendigen Umfang.“ (Rahmenkonzept der Rentenversicherungsträger für die Adaptionstherapie).

Die medizinische Leistung zur Rehabilitation beinhaltet daher auch eine Phase der Öffnung nach außen, der Erprobung der Therapieergebnisse und der Hinführung auf einen Entwicklungsstand, der den Patienten in die Lage versetzt, sich eigenständig und konkurrenzfähig im Erwerbsleben und im Alltag zu behaupten.

Die Adaption in der Fachklinik HORIZONT umfasst:

- die Stabilisierung und Erprobung der Erwerbs- und Leistungsfähigkeit sowie die Verbesserung der Belastbarkeit der Patienten im Arbeitsbereich durch Arbeitsbelastungserprobung zur Vorbereitung der Wiedereingliederung ins Erwerbsleben oder der Ausbildung sowie die Sicherung des Rehabilitationsgesamterfolges
- die Hilfestellung zur Vorbereitung der selbständigen Lebensführung einschließlich der Unterstützung bei den Bemühungen um einen Arbeitsplatz, um eine Wohnung und im Umgang mit Ämtern und Behörden
- sozial- und psychotherapeutische Leistungen der Einzel- und Gruppentherapie und Krisenintervention in begleitender und in ihrer Intensität abnehmender Form.

■ Räumliche und personelle Rahmenbedingungen

Die Adaptionstherapiepatienten sind untergebracht in fünf Einzelzimmern in einem freistehenden, ebenerdigen Gebäude (mit separatem Ein- und Ausgang) am Rande des Klinikgeländes, eingebettet in eine schöne Gartenanlage. Das Haus verfügt über eine gut ausgestattete Gemeinschaftsküche, zwei Gemeinschaftsbäder und zwei große Gruppenräume/Wohnzimmer mit TV und Musikanlage.

Zur Freizeitgestaltung können unsere Adaptionstherapiepatienten die Sportmöglichkeiten der Fachklinik mitbenutzen. Das Haus kann mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden. Die Adaptionstherapie erfolgt unter der Leitung des Therapeutischen Leiters und in Verantwortung des Ärztlichen Leiters der Fachklinik. Die Koordination übernimmt der Leiter der Arbeitstherapie. Diese drei Personen sind auch zusammen mit dem Sozialdienst und den zuständigen

BezugstherapeutInnen an den wöchentlichen Rehabilitationskonferenzen und Hausvisiten beteiligt. Die Bezugspersonen sind den Horizont-Patienten aus der stationären Behandlungsphase vertraut und verfügen sowohl über einschlägige Qualifikationen als auch über langjährige Erfahrungen in der Suchtbehandlung.

Interkurrente Erkrankungen werden durch niedergelassene Ärztinnen und Ärzte im Rahmen des Kooperationsnetzwerkes behandelt. Darüber hinaus steht das medizinische Fachpersonal der Krankenhäuser in Wesel und Emmerich unter dem gemeinsamen Dach der Holding pro homine zur Verfügung.

Aufnahmekriterien und -verfahren

Voraussetzung für eine Aufnahme in die Adaption ist eine erfolgreich/regulär abgeschlossene Entwöhnungsbehandlung. Weitere Voraussetzungen bei Patienten aus anderen Reha-Einrichtungen sind:

- schriftliche Bewerbung mit Darstellung der Therapiemotivation und ein Lebensplan
- Lebenslauf mit Passbild sowie schulischen bzw. beruflichen Unterlagen
- ggf. eine persönliche Vorstellung mit Probewohnen

Die Aufnahme in die Adaptionsmaßnahme wird klinikintern übergangslos, ohne Unterbrechung der therapeutischen Anbindung an die Einrichtung realisiert. Alle notwendigen Informationen können unmittelbar abgerufen bzw. übernommen werden. Im Rahmen der Reha-Konferenz zur Umstufung in die 3. (letzte) Phase der stationären Behandlung in Horizont wird die Notwendigkeit einer Adaption geprüft und ggf. eine vorläufige Indikation für diese Maßnahme gestellt. Der Patient selbst stellt bei seinem Rehabilitationsträger einen Antrag auf Leistungsübernahme. Dieser Antrag wird vom Bezugstherapeuten inhaltlich begründet. Im Behandlungsteam wird dann ein erster Förderplanentwurf für die Adaptionsmaßnahme entwickelt bzw. darüber beraten.

Bei externen Anwärtern auf die Adaption erfolgt die Beantragung der Kostenübernahme durch die vorbehandelnde Einrichtung. Der Adaptionsplan wird dann bei der Aufnahme im Adaptionsteam abgestimmt. Auch für die externen Patienten gilt das Prinzip der Nahtlosigkeit des Reha-Prozesses. Um sie an das Betreuungssystem der Klinik Horizont heranzuführen und in die Patientengemeinschaft gut zu integrieren, werden Patienten aus anderen Einrichtungen anfangs zwei Wochen lang in die psychotherapeutisch besonders intensiv betreute Aufnahme-gruppe eingebunden. Dort lernen sie praktisch die Therapie und Hausordnung, die Sport- und Freizeitmöglichkeiten, die therapeutischen Strukturen und das Betreuungsteam der Fachklinik kennen. Mit Unterstützung durch einen Paten aus der Patientenschaft werden sie auch rasch mit den anderen Patienten vertraut. Sie besuchen die Motivations-, Sinnfindungs- und Selbstmanagement-Gruppe. So können externe Patienten nach relativ kurzer Zeit einen mit den „internen“ Adaptionspatienten vergleichbaren Behandlungsstand / -status erreichen. Für alle Adaptionspatienten wird ein Praktikumsvertrag mit einem Praktikumsgeber/Betrieb geschlossen. Die maximale Praktikumsdauer beträgt insgesamt sechs Wochen. Dabei kann das Praktikum auf zwei verschiedene Betriebe gesplittet werden. Nach Abschluss der Maßnahme erhalten die Patienten ein Praktikumszeugnis.

■ Behandlungsdauer und Behandlungsziele

Die Behandlungsdauer beträgt in der Regel 13 Wochen für interne Patientenumsetzungen und bis zu 16 Wochen für externe, wobei sie – entsprechend der Zielerreichung durch den Patienten – individuell und nach Absprache mit dem Rehabilitationsträger angepasst werden kann. Die Behandlungsziele der stationären Adaptionsphase sind:

- positive Anpassung an die Alltagsrealität und Lebenswirklichkeit
- Verbesserung und Stabilisierung der Erwerbstätigkeit, Klärung der beruflichen Perspektiven und der Leistungsfähigkeit
- Abstinenz von Suchtmitteln als Ergebnis einer eigenen Entscheidung und nicht als Ergebnis der Anpassung an Regeln einer Klinik, Festigung der Abstinenzmotivation
- Rückfallprophylaxe und Aufarbeitung von Rückfällen
- psychische Stabilisierung, Umgang mit eigenen Kompetenzgrenzen und Erarbeitung einer realistischen Selbsteinschätzung
- Entwicklung von eigenverantwortlichen Selbstversorgungsfähigkeiten, adäquater Umgang mit vorhandenen finanziellen Möglichkeiten
- soziale Stabilisierung durch Aufbau eines neuen sozialen Netzes im neuen Lebensumfeld, Erweiterung der sozialen Kompetenz und Abbau von Ängsten im Umgang mit anderen Menschen
- selbstständige Freizeitgestaltung
- Beschaffung geeigneten Wohnraums für die Zeit nach der Adaption. Bei Obdachlosigkeit neben der Erarbeitung der Wohnperspektive Förderung der Ablösung aus dem Wohnungslosenmilieu

■ Therapeutischer Ansatz (Psycho- und Soziotherapie)

Der psychotherapeutische Ansatz der Adaption ist von unserem Gesamtkonzept abgeleitet und fokussiert die sozialen Folgen der Abhängigkeitserkrankung.

Bei der vorausgegangenen stationären Entwöhnungsbehandlung geht es um eine Vertiefung des Suchtverständnisses und um das Aufzeigen und Bearbeiten von Zusammenhängen zwischen auslösenden kritischen Lebenssituationen und der vorliegenden Abhängigkeitserkrankung. Im Mittelpunkt stehen dabei die kognitive und emotionale Krankheitseinsicht. Ressourcen wie auch Defizite werden dabei aufgedeckt und Bewältigungsstrategien erarbeitet. In der Adaptionsphase geht es überwiegend darum, diese neuen Erkenntnisse und Erfahrungen im lebenspraktischen Vollzug handlungsorientiert einzuüben und konkret umzusetzen. Neben der weiteren Behandlung der psychischen und physischen Folgen der Suchterkrankung rücken die sozialen Folgen der Abhängigkeit (vergl. Handycaps nach ICF) noch mehr in den Focus der therapeutischen Arbeit. Für die Aufrechterhaltung des Rehabilitationserfolges ist ein suchtmittelfreies, positives, unterstützendes soziales Umfeld besonders wichtig. Deshalb zielt die Adaptionsmaßnahme auf die soziale (Wieder)Eingliederung mit Wohnung und Arbeit und den Aufbau eines stützenden sozialen Beziehungsnetzes. Für einen Großteil der Patienten ist das der erste Versuch einer gesellschaftlichen und beruflichen Integration. Es ist die Aufgabe der Sozialarbeit, Patienten im Umgang mit Ämtern und Behörden zu stärken und die sozialrechtlichen Möglichkeiten zu erschließen. Einen wesentlichen Teil der Sozialarbeit bilden der Umgang mit eventuell bestehenden Schulden und die Initiierung von Entschuldungsmaßnahmen

in Zusammenarbeit mit einer Schuldnerberatungsstelle. Dabei werden Aufgaben zunehmend in die Verantwortung des Patienten übertragen.

Durch diese stärkere Öffnung nach außen nimmt die Intensität der Psychotherapie als ständig stützendes Korsett ab und gewinnt zunehmend einen begleitenden Charakter. Jedoch ist ohne weiterführende psychotherapeutische Betreuung kein stabiler Behandlungserfolg zu erreichen. Es finden einmal pro Woche eine Visite des Behandlungskernteams im Adaptionshaus, eine Gruppentherapie und eine Hausgemeinschaftsgruppe statt. Hinzu kommen therapeutische Einzelgespräche. Darüber hinaus nehmen die Adaptionpatienten an der wöchentlichen Vollversammlung aller Klinikpatienten (Plenum) teil.

Arbeitstherapie

Die Arbeitstherapie bleibt, wie schon während der Entwöhnungsbehandlung in HORIZONT, auch in unserer Adaption eines der zentralen Elemente der gesamten Rehabilitationsmaßnahme. Auf der Basis von SGB IX und ICF sowie in Anlehnung an die Konzeption von Reha-Assessment (IMBA/Melba) leisten wir unseren Beitrag zur vollständigen Teilhabe / Partizipation der Patienten. Zur Förderung der Leistungsfähigkeit der Patienten und damit der beruflichen Integrationsfähigkeit finden Arbeits- und Belastungserprobungen im Rahmen von Betriebspraktika statt. Dabei werden die Arbeitstugenden bzw. Schlüsselqualifikationen wie z. B. Durchhaltevermögen, Ausdauer, Pünktlichkeit, Sorgfalt, Team- und Kritikfähigkeit, Stressresistenz und Frustrationstoleranz sowie die körperliche wie psycho-mentale Belastbarkeit unter realen Bedingungen trainiert. Hierzu wird eine Wochenarbeitszeit im Praktikumsbetrieb von bis zu 32 Stunden angesetzt.

Ebenso können eine berufliche Neuorientierung, das Anknüpfen an das erlernte Berufsbild bzw. bestehende Arbeitsfeld sowie das Kennenlernen verschiedener Arbeitsfelder oder Berufe ermöglicht werden. Zur Vorbereitung auf eine Berufsausbildung, Umschulung oder aber bei der Suche nach einem geeigneten Arbeitsplatz erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit (AfA). Neben einem regen Telefonkontakt und den individuellen Beratungsterminen kommen Mitarbeiter der AfA zu Info- und Beratungsstunden in die Klinik.

In der Sozialberatung, der Einzeltherapie und der Gruppenpsychotherapie spielen die Reflektionen der Praktikumsstätigkeit und die Planungen der weiteren beruflichen Maßnahmen eine zentrale Rolle.

Abstinenzgebot und Umgang mit Rückfällen im reha-therapeutischen Prozess

Um das Erreichen eines selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Lebens zu gewährleisten, ist die konsequente Einhaltung einer abstinenten bzw. cleanen, d.h. suchtmittelfreien Lebensweise notwendige Voraussetzung. Dazu gehört auch der verantwortungsvolle Umgang mit Nikotin und koffeinhaltigen Getränken.

Als Rückfall verstehen wir einen erneuten Suchtmittelkonsum bei generell bestehender Abstinenzabsicht des Patienten.

Wir erkennen an, dass Rückfälle Symptome der Grunderkrankung sind und begreifen sie als Komponenten des Behandlungsablaufes bzw. der Rehabilitation bei stoffgebundenen Abhän-

gigkeitserkrankungen. Die Psychodynamik eines Rückfalls kann sehr komplex und vielschichtig sein. Sie verlangt eine differenzierte, individualisierte, stützende, gleichsam transparente, konfrontierende und konsequente therapeutische Vorgehensweise. Jeder Rückfall - als Teil des Heilungsprozesses - enthält wichtige, für die weitere Behandlung wertvolle Informationen sowohl über den Patienten als auch über das aktuelle therapeutische Setting.

Wir begreifen jeden Rückfall als Krise, deren Ausgang prinzipiell offen ist und davon abhängt, ob diese Situation eine regressive oder progressive Wendung in der Psychodynamik des Patienten bewirkt. Demnach beinhaltet jedes Rückfallereignis für den Patienten auch die Chance einer bewussten Verhaltensreflexion mit entsprechender Stärkung seiner Willenskraft und der Therapiemotivation. Das individuelle, konkrete Vorgehen bei Rückfällen wird von der Reha-Gesamtkonzeption der Fachklinik Horizont abgeleitet. Dort sind die dazugehörigen Verhaltensanweisungen für das Personal ebenso ausführlich beschrieben wie die patientenbezogenen Maßnahmen und Interventionen. Allerdings werden für die Adaption in dieser Hinsicht strengere Regeln befolgt. So wird bei einem eventuellen wiederholten Rückfall grundsätzlich der Rehabilitationsträger zur Abklärung der Weiterbehandlung konsultiert.

Sport- und Freizeitangebote

Bis auf eine geleitete Sport- / Laufgruppe, die im Wochenprogramm fest verankert ist, finden alle Freizeitangebote auf freiwilliger Basis statt. Die entsprechenden Räumlichkeiten und das Equipment der Fachklinik stehen auch den Adaptionpatienten zur Verfügung. Bei der Planung und Gestaltung ihrer Freizeit erfahren sie entsprechende Unterstützung. Gleichzeitig werden sie zur systematischer Entwicklung von Eigeninitiative und selbstständiger sportlicher Betätigung, aber auch zum Besuch sportlicher und sonstiger Veranstaltungen vor Ort und in der Region angehalten.

Versorgung

Die Verpflegung erfolgt eigenverantwortlich. Der Einkauf sowie das Kochen und der Service werden von den Patienten selbst organisiert. Ebenso übernehmen die Patienten das Waschen und die Pflege der Kleidung. Auch die Hausreinigung findet in Eigenregie der Adaptionsgruppe statt.

Zeitstruktur, Wochenplan und Hausregeln

Die Adaptionsmaßnahme folgt einer zeitlichen Tages- und Wochenstruktur, die sich an den realistischen Anforderungen des Arbeitsalltags in der Gesellschaft orientiert. Der Wochenplan sieht die externen Betriebspraktika (vier Arbeitstage) als zentrale Programmelemente vor. Ein Wochentag (Dienstag) ist als Therapie-Tag mit Klinikpräsenz (Reflexionsrunde mit dem Behandlungskernteam, Gruppen- und Einzelpsychotherapie, Sozialberatung, medizinische Konsultation und sonstige Klinikbelange) reserviert. An diesem Tag können auch Amtsgänge erledigt werden. Das Adaptionswochenprogramm wird im Anhang dieser Konzeption dargestellt. In der arbeits- und therapiefreien Zeit können die Patienten ihren Ausgang (im vorgegebenen Rahmen) selbstständig regeln bzw. organisieren. Das Zusammenleben der Wohngemeinschaft der Patienten in der Adaption wird durch eine entsprechende Hausordnung (siehe Anhang) geregelt. Die Einhaltung dieser Verpflichtungen und Vereinbarungen wird von MitarbeiterInnen des Betreuerteams regelmäßig kontrolliert und reflektiert.

Besuch von Selbsthilfegruppen und Planung der Nachbehandlung

Wir legen großen Wert auf eine realistische und konkrete Planung der Nachbehandlungsphase. Dazu erhalten unsere Patienten entsprechende Hilfen bzw. Unterstützung. Hierbei handeln wir im Sinne von „Hilfe zur Selbsthilfe“ und erwarten wachsende Eigeninitiative und Selbstständigkeit der Patienten. All diese Interventionen beziehen sich sowohl auf die Beschaffung bzw. Organisation einer Wohnmöglichkeit sowie das Suchen und Finden eines Arbeits- oder Ausbildungsplatzes als auch den Aufbau eines tragfähigen sozialen Hilfesystems mit entsprechender Anbindung an professionelle Therapie- und Betreuungsstellen. Den Patienten wird nahegelegt, bereits während der Adaption eine Selbsthilfegruppe zu besuchen. Impliziert werden den Patienten Nachsorgeangebote der ARG Beratungsstellen nahegelegt. Hierzu wird ein regelmäßiger Kontakt / Austausch der therapeutischen KlinikmitarbeiterInnen zu diesen Stellen gepflegt.

Weiterentwicklung und Qualitätssicherung

Die Fachlinik HORIZONT ist stets bestrebt, die konzeptionelle Basis ihrer Arbeit den jeweils aktuellen Vorgaben der Rentenversicherungsträger anzupassen und nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen sowie den Richtlinien des Fachverbandes (buss) auszurichten. Dabei setzen wir verschiedene Evaluationsmethoden ein. Wir überprüfen sowohl die Effektivität als auch die Effizienz unseres Tuns mit dem Ziel einer kontinuierlichen Verbesserung der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität. Dabei bedienen wir uns moderner EDV-gestützter Dokumentations- und Evaluationsprogramme. Das Behandlungsteam wird durch eine externe Supervision begleitet.



Anhang

Liste der Kooperationsbetriebe

Wochenplan

Therapie- und Hausordnung für die Adaption

Kooperationsbetriebe der Fachklinik Horizont

Nachfolgend listen wir die Firmen und Betriebe auf, in denen Patienten der Fachklinik in den Jahren 2008 / 2009 ein Praktikum absolviert haben. Das Kooperationsnetz wird ständig gepflegt und ausgebaut, sonst wäre die Aufstellung aller betrieblichen Partner, mit denen wir geschäftliche Verbindungen unterhalten, deutlich umfangreicher. Diese sehr hilfreichen Kontakte sind das Resultat einer guten Anbindung der Fachklinik Horizont an die örtliche Infrastruktur.

PLZ	Ort	Institut - Adresse	Ansprechpartner	Branche
46459	Rees	Elbers Holzdesign GmbH Weseler Landstr. 114	Herr Elbers	Tischlerei & Zimmerei
46446	Emmerich	Köster GmbH An der Landwehr 14	Herr Ebben	Bauunternehmen
46459	Rees	Bäckerei Gerads Empeler Straße 103	Herr Gerads	Bäckerei
46459	Rees-Millingen	Firma Becker Anholter Str. 5 b	Herr Alfons Becker	Elektro / Heizung
46459	Rees	Firma Holzum Empeler Str. 91	Herr Holzum	Gartenbau
46446	Emmerich	Städt. Bauhof Blackweg 1	Herr Schaffeld	Baubetriebshof
46446	Emmerich	Probat Maschinenbau Reeser Str. 94	Herr Abbing Herr Schneider Herr Klümpner	Maschinenbau
46459	Rees	Gartenbau Görtzen Empeler Str. 4	Herr Görtzen	Gartenbau
46395	Bocholt	Firma Elsingerhorst Mühlenweg 80	Herr Heimann	Stahlhandel
46459	Rees-Haldern	Zimmerei Schweers Hagebuttenweg 2A	Herr Schweers	Holzbau / Zimmerei
46459	Rees	Lebenshilfe	Herr Wahl Herr Müggenbrück Handy	Werkstatt für Menschen mit Behinderung
46459	Rees	IMS international machinery service Empeler Str. 111	Herr Böing Herr Kühnemann	Maschinenbau
46459	Rees	Kersten Maschinenfabrik Empeler Str. 95	Herr Andre´ Pohle	Maschinen- und Gerätebau
46446	Emmerich	Stadtverwaltung Emmerich, Jugendcafe am Brink Wollenweber Str. 21	Frau Ingendahl Frau Gessmann Frau Lammers	Jugendarbeit
46459	Rees	Kemkes Tischlerei Empeler Str. 110	Herr Kemkes	Fensterbau / Tischlerei
47546	Kalkar	All-Clean Dienstl. GmbH Waysche Str. 115	Frau Adler Herr Fervers	Gebäudereinigung
46446	Emmerich	St. Willibrord-Spital	Herr Mierzwa	Technische Abteilung

		Emmerich / Rees gGmbH Willibrordstr. 9		
47533	Kleve	Berufsbildungszentrum Kleve e.V. Briener Str. 22	Herr Pommering Herr Kisters Theuvsen	Berufliche Orientierung und Ausbildung
46459	Rees-Millingen	Spedition Hövelmann Hurlerstr. 109	Herr Wichmann Frau Sporken	Lager und Logistik
46459	Rees	Galenus Metallverarbeitung	Herr Schumacher Herr Pieper	Schlosserei
47559	Kranenburg- Nütterden	Haarstudio Weißer Rabe Weißer Rabe 24	Frau Bakker	Haarstudio
46459	Rees	Real,- SB-Warenhaus	Herr Schuchardt	Verkauf
47533	Kleve	TBH Kleve Bleichen 43 (Briener Straße 22)	Herr Klaus Verburg	Berufliche Orientierung
46459	Rees-Haldern	Hotel Restaurant Doppeladler Bahnhofstr. 48	Herr Jagodic	Gastronomie
46446	Emmerich	Holtkamp Spedition Beiersdorfstraße 4	Herr Reiner Holtkamp	Lager und Logistik
46446	Emmerich	St. Willibrord-Spital Emmerich / Rees gGmbH Willibrordstr. 9	Herr Schigulski	Großküche Catering
46446	Emmerich	Kolping-Bildungswerk e.V. Groendahlscher Weg 108	Herr Torkler Frau Canninberg	Berufliche Qualifizierung Metallhandwerk
47551	Bedburg-Hau	Autoschmiede Reinders Borschelstr. 6	Herr Reinders	Kfz-Werkstatt
46459	Rees	Flexxpoint GmbH	Frau Annegret Flür	Fitness-Studio



Adaptions- und Hausordnung

Patienten der Adaption in der Fachklinik HORIZONT erkennen die Grundsatzregeln der Einrichtung an und verpflichten sich, diese stets zu befolgen. Die Einhaltung dieser Behandlungsprinzipien und die aktive Teilnahme an allen Pflichtprogrammelementen entsprechend dem Wochenplan sind Voraussetzung und Basis für die Adaptionsbehandlung in der Fachklinik HORIZONT.

Ausgang

Zu Ausgangszeiten (siehe Wochenplan) können Patienten die Einrichtung verlassen. In der Ausgangsliste sind jeweils die Ausgangszeiten (von / bis) einzutragen. Die Ausgangszone erstreckt sich auf die Praktikumsstelle und den Ortsbereich von Rees. Eine Erweiterung des Ausgangs (Zeit und Zone) ist auf schriftlichen Antrag (Begründung) möglich.

Besucher

Besuche von Angehörigen und / oder Freunden sind – nach vorheriger Absprache mit dem Bezugstherapeuten oder Adaptionskoordinator – in der therapie- bzw. arbeitsfreien Zeit möglich. Die Besucher sind verpflichtet, sich bei Ankunft in der Klinik beim diensthabenden MA zu melden (mit Eintrag ins Besucherbuch).

Drogenscreenings, Alkohol- und Zimmerkontrollen

Die MA der Fachklinik sind berechtigt und verpflichtet, regelmäßige Kontrollen (auch ohne besonderen Anlass) durchzuführen. Dies bezieht sich auch auf Zimmerkontrollen.

Elektrische Geräte

Erlaubt sind elektrische Rasierapparate, Zahnbürsten sowie Stereoanlagen und Radiogeräte. Zugelassen sind Mobiltelefone sowie PC / Notebooks. In Gemeinschaftsräumen steht ein TV-Gerät zur Verfügung. Eigene Fernsehapparate sowie Funkgeräte und Tauchsieder sind hingegen nicht gestattet.

Haftung

Für Diebstahl-Schäden oder Sachbeschädigung durch Mitpatienten wird von Klinikseite keinerlei Haftung übernommen. Jeder Patient haftet für grob fahrlässig verursachte Schäden selbst.

Heimfahrten

Auf Anfrage / Antrag können Patienten – mit Genehmigung durch den Adaptionskoordinator – Heimfahrten realisieren.

Instandhaltung, Ordnung und Sauberkeit

Die Adaptionspatienten sind einzeln und als Gruppe für Instandhaltung, Ordnung und Sauberkeit in den genutzten Räumen des Adaptionshauses verantwortlich. Gleiches gilt für Ausstattung und Gegenstände sowie die Außenanlagen. Jeder Mitbewohner ist verpflichtet, täglich für Ordnung und Sauberkeit zu sorgen. Das Inventar ist stets pfleglich zu behandeln.

Krankheiten

In Krankheitsfällen steht den Patienten eine medizinische Ambulanz zur Verfügung. Der Klinikarzt entscheidet dann über den weiteren Behandlungsverlauf.

Der Patient ist verpflichtet, seine Krankheit beim Praktikums- bzw. Arbeitgeber selbst zu melden.

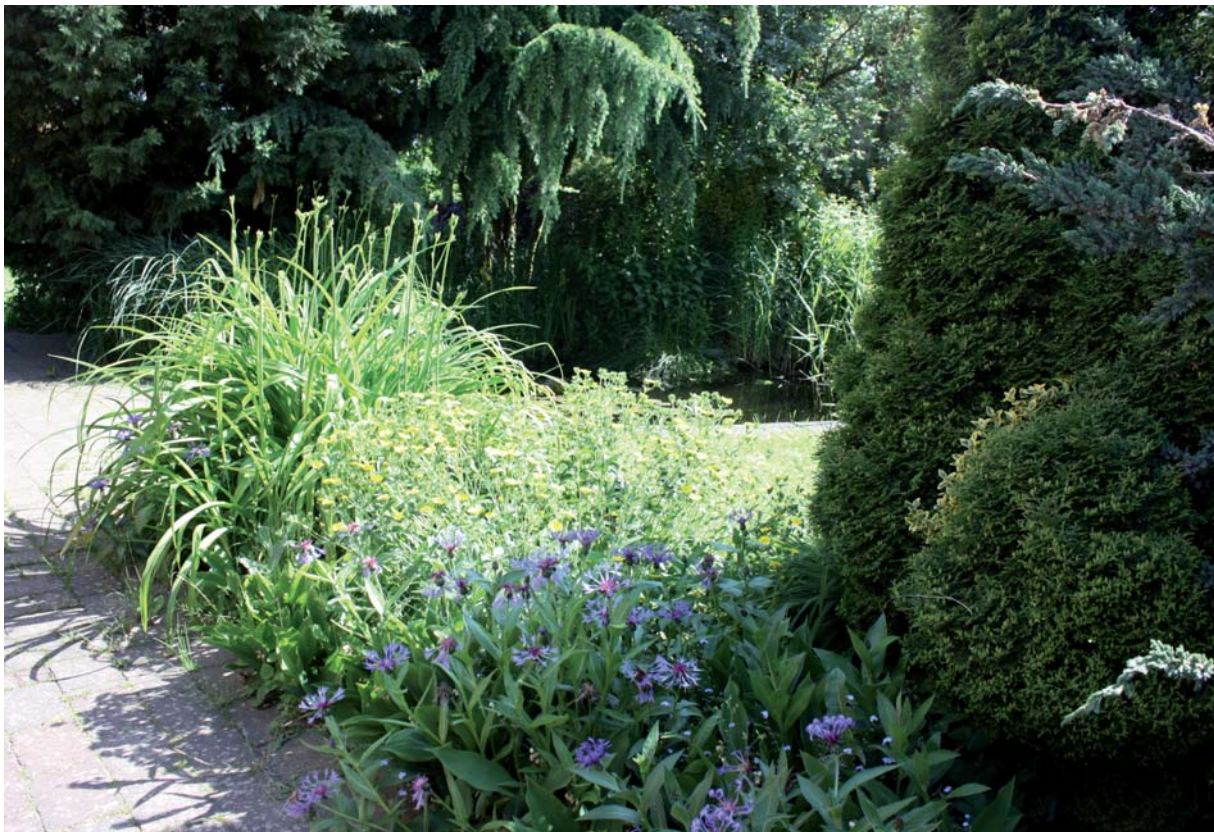
Die Einnahme von Medikamenten ist nur in Absprache mit dem medizinischen Dienst möglich.

Mahlzeiten

Das Essen wird von den Patienten in Eigenregie vorbereitet und eingenommen.

Sport

Die Adaptionpatienten können an den Sportaktivitäten und Freizeitangeboten der Fachklinik (im Rahmen des Wochenplans) teilnehmen und das zu Verfügung stehende Inventar bzw. die Einrichtungen mitbenutzen.



Wochenplan für Patienten in der Adaption Fachlinik HORIZONT							
	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
vormittags	PRAKTIKUM (Arbeit)	8.15 – 9.45 Laufgruppe ab 10.00 Visite des Betreuerteams, danach Vorstellung in der med. Ambulanz, Psychotherapie, Sozialberatung	PRAKTIKUM (Arbeit)	PRAKTIKUM (Arbeit)	PRAKTIKUM (Arbeit)	Hausdienst Einkauf	Möglichkeit zum Gottesdienstbesuch Freizeit
nachmittags		11.45 – 13.30 Mittagspause 13.30 Plenum (Patienten- vollversammlung) Pause 15.00 – 15.15 ab 15.15 Psychotherapie Sozialberatung Erledigung sozialer und behördlicher Belange				Freiwillige Teilnahme am Sport- und Freizeitangebot	Freizeit
abends			Hausdienste Freizeit mit Ausgang 17.00 – 22.30		17.00 – 23.30 Wohngruppe / Hausgruppe	Freizeit mit Ausgang Sa. bis 23.30 So. bis 22.30	

 **Notizen**



So erreichen Sie uns:

A3 Richtung Arnhem, Abfahrt Bocholt/Rees,
A57 Richtung Nimwegen, Abfahrt Uedem/Rees,
Richtung Rees, von B 67 am Kreisverkehr
auf die B 8 Richtung Wesel, 2 Ampeln
überqueren, danach die erste Straße links –
Groiner Kirchweg 4

Aufnahme:

Telefon: 02851 9143-11

E-Mail: aufnahme@fachlinik-horizont.de



Horizont - Fachlinik Rees gGmbH

Groiner Kirchweg 4

46459 Rees

Tel.: 02851 9143-0

Fax: 02851 9143-30

E-Mail: mail@fachlinik-horizont.de

www.fachlinik-horizont-rees.de

www.prohomine.de